Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" u. „Breisgauer Sonntagsblatt." Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch u. Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 26 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei Öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Bötter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 87 — Emmendingen, Mittwoch, 15. April 1931 — 66. Jahrgang

Ausrufung der Republik in Spanien

König Alfons XIII. verzichtet auf den Thron

WTB. Paris, 14. April. Havas erhält soeben die Nachricht, daß König Alfons XIII. auf die Regierungsgewalt verzichtet hat.

Das erste republikanische Kabinett in Spanien.

WTB. Madrid, 14. April. Die Republik in Spanien ist nunmehr als eine Tatsache anzusehen. Die republikanische Regierung ist wie folgt gebildet worden: Ministerpräsident Alcala Zamora, Außenminister Lerroux, Kriegsminister Azana, Marineminister Casaros Quiroga, Finanzminister Prieto, Innenminister Miguel Maura, Minister für öffentliche Arbeiten Albernoz, Arbeitsminister Caballero, Wirtschaftsminister Martinez Barrios, Minister für öffentliche Arbeiten Albernoz, Minister für öffentlichen Unterricht Fernando de los Rios.

WTB. Madrid, 14. April. Ueber die näheren Umstände, die zur der Bildung der republikanischen Regierung geführt haben, verlautet folgendes: Der König hat seine Machtbefugnisse an die Regierung Azaar übertragen. Der Außenminister, Graf Romanones, begab sich sofort zu Alcala Zamora, um ihm die Regierungsgewalt für die provisorische republikanische Regierung zu übergeben. Die provisorische republikanische Regierung trat sofort bei Miguel Maura zusammen. Alcala Zamoro hat den Chef der Zivilgarde, General San Jurgo, beauftragt, dafür zu sorgen, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung nicht gestört werde.

Der Finanzminister der provisorischen Regierung, Prieto, und eine gewisse Anzahl spanischer Persönlichkeiten, die sich bisher in Paris im Exil aufhielten, reisen heute abend nach Madrid ab. Sämtliche in Frankreich im Exil lebenden Persönlichkeiten sind aufgefordert worden, nach Spanien zurückzukehren.

Die ersten Handlungen der neuen spanischen Regierung.

WTB. Madrid, 14. April. Die erste Handlung der provisorischen Regierung der spanischen Republik war, ein Zirkulartelegramm an sämtliche Zivilgouverneure aufzugeben, in dem diese über die Bildungd er Regierung unterrichtet und aufgefordert werden, von ihrem Amt zurückzutreten.

Die Ausrufung der Republik in Madrid.

WTB. Madrid, 14. April. Im Rathaus von Madrid ist die Republik ausgerufen worden. Die provisorische Regierung wird eine Proklamation veröffentlichen, die außer einem Manifest an die Nation auch die provisorische Verfassung in großen Linien enthalten soll, die Geltung haben wird, bis die verfassungsgebenden Cortes über die endgültige Verfassung beschlossen haben. Die erste Handlung der neuen Regierung wird die Verkündung der Amnestie sein. Es ist telephonische und telegraphische Anweisung gegeben worden, sämtliche politischen Gefangenen sofort in Freiheit zu setzen. Eine Abordnung von Offizieren hat beim neuen Kriegsminister vorgesprochen und angeboten, sich in Verwaltungsposten zu betätigen, bis die Armee endgültig reorganisiert ist. Die Uebertragung der Befugnisse der bisherigen Regierung auf die neue provisorische Regierung ist durchgeführt worden. Die definitive und offizielle Verkündung der Republik soll erst nach endgültigem Uebergang der Regierungsbefugnisse erfolgen.

Abreise König Alfons aus Madrid.

WTB. Madrid, 14. April. König Alfons XIII. hat um 9 Uhr abends in Begleitung des Infanten Alfonso und des früheren Marineministers Herzogs von Miranda die Stadt verlassen. Das Ziel seiner Reise ist nicht bekannt. Nach der einen Version ist es Cartagena, nach der anderen Cadiz. Die übrigen Mitglieder der königlichen Familie werden Madrid morgen verlassen. Ein besonderes Abdankungsdekret ist nicht abgefaßt worden. Der König hat, wie gemeldet, faktisch auf die Regierungsgewalt verzichtet.

König Alfons XIII.

Ein Manifest König Alfons'.

WTB. Madrid, 14. April. Wie verlautet, hat der König ein Manifest zurückgelassen, das veröffentlicht werden soll, sobald der König sich außerhalb spanischen Gebietes befindet.

Mitglieder der Aristokratie verlassen Spanien.

WTB. Madrid, 14. April. Zahlreiche Mitglieder der Aristokratie haben sich nach Frankreich begeben. So ist heute vormittag der Herzog von Santander nach Frankreich abgereist. Der Herzog von Alba und Graf Cinera haben die Grenze im Automobil passiert.

General Berenguer will sich nicht fügen?

WTB. Paris, 14. April. Havas meldet aus Madrid, der ehemalige Kriegsminister General Berenguer wolle seinen Posten nicht verlassen. Man glaube, daß die republikanische Regierung gezwungen sein werde, ihn gefangen zu nehmen.

Bildersturm in Madrid.

WTB. Madrid, 14. April. Manifestanten stürzten heute das Standbild Isabellas II., das auf dem Platz gleichen Namens errichtet war, vom Sockel und führten es mit einem Strick um den Hals in einem Lastauto durch die Stadt. Die Truppen verbleiben weisungsgemäß in ihren Kasernen, um jede Beruhrung mit den politischen Ereignissen zu vermeiden. Ganz Madrid ist mit republikanischen Fahnen und Abzeichen bedeckt. Die Umzüge und Kundgebungen für die Republik dauern an.

Die Flagge der Republik auch in Tanger gehißt

WTB. Tanger, 14. April. Die Flagge der spanischen Republik ist heute nachmittag auf dem spanischen Post- und Telegraphenamt gehißt worden.

Das Stimmverhältnis in Spanien.

WTB. Madrid, 14. April. Das Stimmenverhältnis zwischen den beiden Koalitionen stellt sich in den 49 Provinzhauptstädten einschließlich Madrid und Barcelona auf 595 gewählte monarchistische Kandidaten gegen 972 Kandidaten der republikanisch-sozialistischen Koalition.

Sinken der spanischen Peseta.

CNB. London, 14. April. In London mußten heute für ein Pfund Sterling 48,85 Peseten gegen gestern 47,30 Peseten bezahlt werden. An der Newyorker Börse ist der Kurs für ein Peseta um etwa vierzehntel Cent gefallen.

Die Berliner Blätter zum Rücktritt des spanischen Königs.

CNB. Berlin, 16. April. Die Morgenblätter berichten in großer Aufmachung über die Ereignisse in Spanien und die Abdankung des Königs Alfons. In den meisten Kommentaren werden die persönlichen Qualitäten des Königs hervorgehoben und insbesondere seine Bemühungen während des Krieges um die Aufrechterhaltung der Neutralität Spaniens trotz aller Versuche der Gegner Deutschlands erwähnt.

Die „Germania" bezeichnet es als unzweifelhaft, daß das Regime der letzten sieben Jahre die revolutionäre Bewegung ungeheuer gestärkt und die Gegner der Monarchie vermehrt habe. Das Blatt glaubt nicht, daß Spanien am Ende seiner politischen Kämpfe angekommen sei. — Der Börsencourier nennt das Ende der Monarchie, gemessen an der geschichtlichen Bedeutung des Ereignisses, ein äußerstes an Nüchternheit. Der König habe das Unvermeidliche mit Kaltblütigkeit und Umsicht und ohne jedes Pathos vollzogen. Es sei das gescheiteste gewesen, zu verschwinden, ohne sich unter das Kampfgetöse „stürzen" zu lassen. — Das Berliner Tageblatt, das seinen Artikel mit „Nachruf und Glückwunsch" überschreibt, bezeichnet den König selbst als den Schuldigen an dem Sturz. Schließlich mußte er sich darüber klar werden, daß hinter dem politischen Druck seiner Gegner die Drohung der bewaffneten Revolution stand. — Der Vorwärts spricht von einer typisch demokratischen Revolution. Das Volk habe die Monarchie mit dem Stimmzettel besiegt. Die spanische Arbeiterschaft habe daran entscheidenden Anteil genommen. Ihre Führer wissen aber genau, wie die sozialistischen Arbeiter in Deutschland, daß der soziale Volksstaat nur auf dem Boden der Republik errungen werden kann. — Die Börsenzeitung nennt die Ereignisse in Spanien Frankreichs Werk. — Der Lokalanzeiger sagt voraus, daß die Folgen des Umschwunges für Spanien bitter sein werden.

Aus dem Reich

Abschluß der deutsch-russischen Industriellenbesprechungen.

WTB. Berlin, 14. April. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern des Obersten Volkswirtschaftsrates der U.d.SSR. und den deutschen Industriellen wurden heute zu Ende geführt. Es wurde in allen Punkten eine Einigung erzielt und damit die Grundlage für die von der Sowjetseite zu erteilenden Bestellungen geschaffen.

Tagung der Gutachterkommission.

CNB. Berlin, 14. April. Wie wir erfahren, hat der unter dem Vorsitz des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns gebildete Gutachterausschuß für die Fragen der Arbeitslosigkeit heute erneut getagt, um sich mit dem Problem der Arbeitsbeschaffung zu befassen. Es umfaßt z. B. die Möglichkeiten des Wohnungsbaues und der öffentlichen Aufträge. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß der Ausschuß morgen hierüber zu einem abschließenden Ergebnis kommt. Am Donnerstag soll das Problem der Arbeitsdienstpflicht behandelt werden.

Falsche Gerüchte über eine Anleihe des Reiches.

CNB. Berlin, 14. April. Die Gerüchte über eine geplante Anleihe des Reiches werden von unterrichteter Seite als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Der preußische Ministerpräsident klagt.

CNB. Berlin, 14. April. Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, gegen die Monatsschrift „Haus und Schule", Organ des „Deutschen Bundes für Christlich-Evangelische Erziehung" und gegen die Deutsche Zeitung Strafantrag gestellt. In beiden Blättern war in einem Artikel gesagt worden, Dr. Braun habe erklärt, er sei mit dem russischen Bolschewismus grundsätzlich einverstanden, die Moskauer hätten sich nur im Tempo verirrt. Der preußische Ministerpräsident hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst hinzufügt, diese angebliche Aeußerung nie getan; sie sei einer jener zahlreichen Agitationslügen, die über ihn verbreitet werden.

Vertagung der Schwurgerichtsverhandlung gegen Dr. Frick.

CNB. München, 13. April. Die auf Donnerstag den 16. d. M. angesetzte Verhandlung des Schwurgerichts München I gegen den früheren thüringischen Staatsminister Dr. Frick ist wegen Schwierigkeiten, die sich der Durchführung der Zeugenvernehmung entgegensetzen, abgesetzt worden. Sie wird voraussichtlich anfangs Mai stattfinden.

Verbot der Stahlhelmzeitung vom Reichsinnenministerium.

CNB. Berlin, 14. April. Die Beschwerde der Stahlhelmleitung gegen das Verbot des Bundesorgans „Der Stahlhelm" war, wie von unterrichteter preußischer Seite mitgeteilt wird, bis gestern noch nicht im Polizeipräsidium eingetroffen. Die Beschwerde wird nach Eintreffen unverzüglich erledigt bezw. an das preußische Innenministerium weitergeleitet werden. Falls das preußische Innenministerium der Beschwerde nicht stattgibt, wird sie an das Reichsinnenministerium und von dort dem Reichsgericht übergeben. Aus Kreisen des Reichsinnenministeriums wird darauf hingewiesen, daß dieses Ministerium aus rechtlichen Gründen nicht in der Lage ist, eine endgültige Entscheidung über die Beschwerde zu fällen, da das Verbot der Stahlhelmzeitung nicht nur mit der Notverordnung des Reichspräsidenten, sondern auch mit dem Republikschutzgesetz begründet ist.

Die Deutsche Volkspartei zur Handhabung der Notverordnung in Preußen.

CNB. Berlin, 14. April. Die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei hat anläßlich der Auflösung von Kundgebungen für das Volksbegehren beim preußischen Ministerium des Innern Verwahrung dagegen eingelegt, daß Polizeibeamte der Notverordnung vom 28. März eine Auslegung geben, die mit ihrem Sinn und Geist nicht vereinbar sei.

Uniformverbot für die Nationalsozialisten in Sigmaringen.

WTB. Sigmaringen, 14. April. Der Regierungspräsident in Sigmaringen hat mit sofortiger Wirkung das Tragen einheitlicher, insbesondere militärähnlicher Parteiuniformen od. Bundestrachten der Nationalsozialisten oder ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen verboten.

*

Sonstige Meldungen

Der österreichische Bundesminister Dr. Resch zurückgetreten.

WTB. Wien, 14. April. Der Bundesminister für soziale Verwaltung, Dr. Resch, hat heute in den Abendstunden dem Bundespräsidenten ein motiviertes Rücktrittsgesuch überreichen lassen. Der Bundespräsident hat sich mit dem Bundeskanzler in Verbindung gesetzt und erwartet dessen Vorschläge. Eine Entscheidung über das Gesuch hat der Bundespräsident noch nicht getroffen.

Baron Wakatsuki mit der Kabinettsbildung betraut.

WTB. Tokio, 14. April. Entsprechend den Erwartungen wurde Baron Wakatsuki heute früh nach dem kaiserlichen Palast berufen, um vom Kaiser mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut zu werden.

*

Dr. Sahm wird Oberbürgermeister von Berlin

WTB. Berlin, 14. April. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung begann heute um 6.30 Uhr mit der Wahl des Oberbürgermeisters, zweier Bürgermeister, vier besoldeter Stadträte und sechs unbesoldeter Magistratsmitglieder. Die Deutschnationalen hatten hierzu einen Antrag eingebracht, die Wahlen der Bürgermeister und des Kämmerers bis Donnerstag zu vertagen. Dieser Antrag wurde jedoch mit 104 gegen 98 Stimmen abgelehnt, da sich die Nationalsozialisten der Abstimmung enthielten. Darauf wurden nochmals die Namen der Kandidaten verkündet: Für die Deutschnationalen Dr. Steiniger, ferner Dr. Sahm und der Kommunist Pieck. Um 6.40 Uhr begann die Abgabe der Stimmzettel.

Bei der Wahl zum Oberbürgermeister wurden insgesamt 222 Stimmzettel abgegeben, davon 13 unbeschrieben, so daß 209 gültige übrig blieben. Die absolute Mehrheit betrug demnach 105. Dr. Sahm erhielt 110 Stimmen, der Kommunist Pieck 52, der Deutschnationale Steiniger 46 und der Deutschnationale Springfeld eine Stimme.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der bisherige Stadtsyndikus Lange (SPD) zum ersten, Dr. Elsaß (St.P.) zum zweiten Bürgermeister, Dr. Asch-Frankfurt a. M. (SPD) zum Stadtkämmerer mit 101 bzw. 112 und 101 Stimmen gewählt. Die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten nahmen an dieser Wahl nicht mehr teil. 51 Stimmen in jeder Wahl fielen auf den kommunistischen Kandidaten.

*

Wortlaut des englischen Antrages in der Zollfrage

WTB. Genf, 14. April. Der Antrag der englischen Regierung, die Frage der deutsch-österreichischen Zollangleichung auf die Tagesordnung der Ratstagung im Mai zu setzen, ist heute gleichzeitig in London und Genf veröffentlicht worden. Das Schreiben lautet:

Der Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Henderson, beauftragte mich, Sie zu bitten, auf die Tagesordnung der 63. Ratstagung folgende Frage zu setzen: „Das deutsch-österreichische Protokoll für die Errichtung einer Zoll-Union". Die Mitglieder des Rates, deren Aufmerksamkeit gewiß auf dieses Protokoll gelenkt worden ist, wissen wahrscheinlich, daß Zweifel ausgedrückt worden sind hinsichtlich der Vereinbarkeit des durch dieses Protokoll vorgesehenen Regimes mit Verpflichtungen, die die österreichische Regierung durch das Protokoll vom 4. Oktober 1922 auf sich genommen hat. Da über dieses Protokoll zuletzt unter den Auspizien des Rates verhandelt worden ist, ist die englische Regierung der Meinung, daß es von der großen Wichtigkeit sei, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt alle Zweifel in dieser Beziehung zu zerstreuen, und sie hält es für angebracht, daß zu diesem Zweck die Frage durch den Rat selbst geprüft werde.

(Unterschrift): Orme Sargent.

Der Generalsekretär des Völkebundes hat dieses Schreiben der britischen Regierung den Mitgliedern des Rates übermittelt.

*

Eine Rede des französischen Handelsministers

WTB. Paris, 13. April. Bei der Eröffnung der Internationalen Messe in Lille hielt Handelsminister Rollin eine Rede, in der er sich gegen die Handelspolitik verschiedener Länder, darunter auch gegen das russische Dumping wandte und am Schlusse der deutsch-österreichischen Zollangleichung bemerkte, Frankreich habe in Mitteleuropa Freunde, die gegenwärtig große Schwierigkeiten durchzumachen haben. Er wünsche, ihnen in stärkerem Maße zu Hilfe zu kommen, damit sie ihre Lage verbessern und ihre Kaufkraft erhöhen können, so daß Frankreich in ihnen nicht nur Freunde, sondern auch ausgezeichnete Kunden finde. Frankreich werde aber nicht auf Worte oder auf den Schein reinfallen. Es werde nicht dulden, daß unter dem Deckmantel der Zoll-Union und unter Mißachtung der feierlichsten internationalen Verpflichtungen mehr oder minder versteckte politische Absichten verborgen werden, die den Weltfrieden gefährden. Der Weltfriede sei die Frucht des Sieges Frankreichs. Frankreich werde nicht zulassen, daß dem Abbruch getan werde. Die Einigung der Franzosen, die auch schon Präsident Doumergue in Nizza erklärt habe, müsse das Vorspiel für die Einigung der Völker sein.

*

Der Düsseldorfer Mordprozeß

Am Montag begann vor dem Schwurgericht in Düsseldorf der Prozeß gegen den Massenmörder und Massenbrandstifter Peter Kürten. Aus aller Herren Länder haben sich bereits Zeitungsberichterstatter und Kriminalisten angemeldet. Rund 200 Zeugen sind geladen. Mehr als 20 Sachverständige sollen ihre Gutachten abgeben. Die Sitzungen des Gerichts finden nicht in dem räumlich ungenügenden Düsseldorfer Schwurgerichtssaal statt, sondern in der eigens hergerichteten großen Turnhalle einer Polizeikaserne. Sie liegt nur etwa 200 Meter von dem Gefängnis in Derendorf entfernt, wo Kürten bisher in Untersuchungshaft gehalten wurde. Man hofft also, den Angeklagten täglich ohne bedenkliche Volksaufläufe zur Gerichtsstelle und wieder in seine Zelle bringen zu können — bei solchen Sensations-Prozessen ein sehr wichtiger Umstand. Die Liste der Opfer Kürtens ist erschütternd. Man kennt sie aus den Vorberichten: Sieben Mordversuche, meist an Frauen, neun vollendete Morde. Alle Lebensalter sind vertreten, die 6jährige Gertrud Hamacher, die 14jährige Luise Lenzen, die 8jährige Rosa Ohliger, die 5jährige Gertrud Albermann, die 26jährige Elisabeth Dörrier, die 21jährige Maria Hahn, die 31jährige Ida Reuter und der 50jährige Invalide Scheer. Ungeklärt ist nur der Mord an der 9jährigen Tochter eines Wirtes Klein aus Köln-Müllheim, der bereits im Jahre 1913 von Kürten begangen worden sein soll, also 18 Jahre zurückliegt; die spätern Morde fallen alle in die Zeit vom 8. Februar 1929 bis zum November desselben Jahres. In etwa 45 Fällen der Brandstiftung ist keine Anklage erhoben, um den Zeugenapparat nicht noch mehr zu vergrößern. Kürten hat alles gestanden, mehr gestanden, als man ihm anfangs zurechnete. In Haft befindet sich immer noch der falsche Doppelgänger Kürtens, der geistesschwache Johannes Straußberg, der die Morde an der Rosa Ohliger und dem Invaliden Scheer sowie den Ueberfall auf Frau Kühn begangen haben will. Taten, die aber unterdessen Kürten auf sich genommen hat und deren er auch tatsächlich überführt werden konnte. Der Nebenfall Straußberg wird sich in der Verhandlung ganz von selbst als Hirngespinst dieses kranken Menschen und — der Kriminalpolizei erledigen. Kürten zeigte bei den Vernehmungen, die Wochen und Monate hindurch dauerten, eine grausige Ruhe. Keine Spur von Reue oder auch nur seelischer Erschütterung. „Warum haben Sie das alles getan?" „Ich wollte mich an der menschlichen Gesellschaft rächen, die mich schon vorzeitig für Jahre ins Zuchthaus gebracht hat." Dies seine ganze Rechtfertigung. Er macht alle seine Angaben klar und sachlich. Er will nicht als geistig minderwertig gelten. Die Sachverständigen erklären ihn wahrscheinlich in der Hauptverhandlung fast alle als gesund und normal und das ist das Fürchterlichste an dieser Bestie in Menschengestalt. Wäre Kürten nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte gewesen, so hätte er nicht so lange der Verfolgung ausweichen können. Erst 16 Monate nach der ersten Mordtat der neuen Verbrechensreihe, die am 8. Februar 1929 begann und bis zum November 1929 reichte, gelang die Verhaftung des Scheusals. Die Behörden, denen die Mördersuche oblag, haben sich in diesem Fall keineswegs mit Lorbeeren bedeckt. Neun Monate versetzte Kürten Düsseldorf in Schrecken. Neun Monate lang schrieb er an die Aemter, an Zeitungsschriftleitungen, an Privatleute, neckte sich mit seinen Verfolgern, schilderte die scheußlichsten Einzelheiten seiner Taten, bezeichnete die Orte, wo man die Getöteten finden werde. Und alles war richtig! Der Pflegemutter der fünfjährigen Gertrud Albermann — „an der Mauer Haniel" kam das Kind so grausamhaft ums Leben — schrieb der blutgierige Wolf zwei Briefe, die öffentlich nicht wiederzugeben sein werden. Sie berichten bis aufs kleinste über die Anlockung des Kindes, den Ueberfall, Gegenwehr, Messerstiche, Schreie, Tod, in dramatischem Dialog, mit Rede und Gegenrede, im Nasen schmutzigster Phantasie! Die unglückliche Frau Wiese, an welche die Briefe gerichtet waren und die bei der ersten Nachricht von der Ermordung des Kindes versuchte, Selbstmord zu begehen, hat über den beiden Briefen des Mörders den Verstand verloren. Die Polizei suchte weiter, sie häufte zehntausend Zuschriften in einer Kartei auf. Das Landeskriminalpolizeiamt sichtete das ganze Material in einer langatmigen Denkschrift und gab Richtlinien für eine sogen. Einheitsfahndung. Sie stellte auch die irrige Mehrtäter-Theorie auf. Einmal bekam man Kürten in Polizeigewahrsam, sechs Monate vor seiner endgültigen Verhaftung, und — entließ ihn, weil die Selbstbezichtigungen des erwähnten Idioten Straußberg wichtiger erschienen! Auch die Berliner Spezialisten, die nach Düsseldorf kamen, steckten keine Lichter auf. Endlich, am 24. Mai 1930, wurde der echte, der wirkliche Mörder gefaßt, nur durch einen Zufall. Ein Mädchen, das von Kürten überfallen worden war, schrieb einen Brief an eine Freundin, worin sie von der Tat Kürtens berichtete. Dieser Brief kam in falsche Hände. Das junge Mädchen, das er zu sich in seine Mansarde gelockt hatte, fand das Haus wieder. Die Jagd nach einem der entsetzlichsten Verbrecher der neueren Kriminalgeschichte war damit zu Ende.

WTB. Düsseldorf, 14. April. Am heutigen zweiten Verhandlungstage des Kürtenprozesses wurde auf Antrag des Ersten Staatsanwaltes und des Verteidigers des Angeklagten die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Der Verhandlung durften lediglich 22 Pressevertreter sowie einige Professoren und sonstige beruflich oder wissenschaftlich interessierte Persönlichkeiten beiwohnen. Kürten, der hierauf seine Aussagen fortsetzte, erklärte, daß sein jetziger Zustand auf Vererbung und die traurigen Verhältnisse im Elternhause zurückzuführen sei. Schon als achtjähriger Knabe habe er einen anderen Knaben von einem Floß in den Rhein gestoßen, so daß der Knabe ertrank. Einen zweiten Knaben, der ins Wasser gefallen war, habe er weiter hineingestoßen und dadurch gleichfalls dessen Tod herbeigeführt. Das Quälen und Verwunden von [illegible] ihm angenehme Erregung und [illegible] gegeben. Auch die Schilderung von Bränden hätten ihn erregt. Kürten gab dann eine eingehende Darstellung der verschiedenen Bluttaten. Im Jahre 1923 und 1924 habe er unter dem Einfluß einer Mordprozeßverhandlung zwei Mädchen erwürgt. Im Falle des Mordes Hahn habe er zunächst den festen Vorsatz gehabt, das Mädchen nicht zu töten, habe sie dann jedoch plötzlich gewürgt und erstochen und abends die Tote beerdigt. Er sei etwa 30 Mal an den Tatort zurückgekehrt. Er habe nicht immer die Absicht zum Töten gehabt, sondern nur Blut sehen wollen.

Zumpe macht Karriere

Die lustige Geschichte eines Pechvogels von F. Körner

Copyright by Wolff-Korrespondenz, Leipzig O 1

3 (Nachdruck verboten.)

Zumpe schüttelte den Kopf. „Karriere? Wie Georg? Ministerialdirektor . . gar Minister! Nein . . . das ist, glaube ich, nichts für mich!"

„Warum nicht? Sie machen doch einen durchaus soliden Eindruck."

„Besten Dank für Ihre gute Meinung, gnädige Frau, aber . . . ich glaube, ich bin da zu fidel, zu lebenslustig! Das haben sie schon in Buxtehude auf der Sparkasse gesagt!"

„Ah so, Sie waren im Bankfach!"

„Ja! Bis der Abbau losging. Georg hatte auch geschrieben, er könne mir behilflich sein, und da bin ich denn nach Berlin gefahren. Jetzt bin ich da, um ein Ministerium ein bißchen durcheinander zu bringen!"

Uschi und Frau Margot lachten herzlich auf.

„Na, so schlimm wird das nicht sein, lieber Herr Zumpe. Auf dem Ministerium sind auch nette Menschen!"

„Ein Trost, gnädige Frau!"

Uschi warf ein. Mit spitzbübischem Lächeln, das sich Anton nicht deuten konnte, fragte sie: „In welchem Ministerium ist denn Ihr Bruder Ministerialdirektor?"

„Keine Ahnung! Was weiß ich! Mir solls gleich sein. Ich nehme sogar das Kriegsministerium mit in den Kauf."

In dem Augenblick wurde die Totalisatorquote bekannt.,

Ueberall schwirrten Zahlen von Mund zu Mund.

Uschi horchte auf, sah dann nach der Tafel . . . richtig, es stimmte 237:10 gab es auf den Sieg Uschis.

„Das nenne ich Glück, meine Damen! Wollen Sie mir erlauben, daß ich Ihnen das Geld vom Schalter hole?"

„Sie sind sehr liebenswürdig!"

Uschi überreichte ihm das Tiket und nach wenigen Minuten war sie im Besitz von 237 Mark.

Die Unterhaltung kam wieder in Gang.

Die Augen Frau Margots lagen lange prüfend auf dem offenen Gesicht Zumpes.

Dann sagte sie: „Zu was für einem Beruf haben Sie denn Lust, Herr Zumpe?"

„Das kann ich Ihnen nicht verraten, gnädige Frau!"

„Ist das so schlimm?"

„Sehr! Mein gutes Muttchen war außer sich, als ich es einmal sagte."

Uschi fragte schelmisch: „Aber mir werden Sie es doch verraten?"

Zumpe zwinkerte sie lustig an. „Ihren reizenden Blauaugen zu widerstehen, ist unmöglich . . ."

Frau Margot drohte lächelnd. „Herr Zumpe . . .!"

„Gnädige Frau . . . es kommt mir von Herzen . . . Sie müssen doch glücklich sein, eine so reizende Tochter zu haben."

„Genug, genug!" lachte Frau Margot hell auf. „Ei, Sie Schmeichler, die jungen Mädchen in Buxtehude werden Sie vermissen . . . also welcher Beruf sagt Ihnen am meisten zu?"

„Boxer!"

Jetzt war es heraus. Einen Augenblick sahen sich Uschi und ihre Mutter entgeistert an, denn sie hatten alles, nur das nicht erwartet. Dann lachten sie hell auf.

„Boxer! Verstehen Sie denn was davon?"

„Gewiß, gnädige Frau! Ich habe eine harte Schule, durch einen . . . ganz großen Boxer hinter mir. Ich bin Amateur und habe viele Preise davongetragen."

„Dann werden Sie doch Boxer! Den Mumm scheinen Sie ja zu haben", warf Uschi ein.

Zumpe sah vor sich hin. Ja . . . das hat einen Haken . . . meine Mutter . . . sie hat mich gebeten und . . . und ich konnte es ihr nicht abschlagen, es ist meine Mutter, und drum habe ich mich entschlossen, mich mit anderen blauen Augen zu beschäftigen und nicht mit den eigenen."

In dem Augenblick trat ein großer stattlicher Herr an den Tisch.

„Ah . . . gnädige Frau!" begrüßte er die Damen, „Gnädiges Fräulein . . . auch auf dem Rennplatz! Schöner Tag heute, Frau Minister . . Was man setzt, bleibt hinten! Oder sind Sie zufrieden?"

„Danke!" warf Uschi ein. „Ich habe auf Uschi gesetzt! Das war Mamas Tip . . . hat gewonnen! 237:10."

Der Herr erstaunte, Zumpe aber saß wie versteinert am Tisch.

Welch eine Situation, er . . . Anton Zumpe aus Buxtehude, saß mit einer Frau . . . Minister und ihrer Tochter an einem Tische. Hatte sie zum Tee eingeladen!

Nicht zu glauben!

*

„Nun, Herr Zumpe, wir sind plötzlich so schweigsam geworden?" fragte Uschi lachend.

Zumpe stimmte ein.

„Ich war . . . ehrlich gesagt . . . einen Augenblick platt!"

„Ach so, als Herr Geheimrat Selger . . . Frau Minister sagte?"

„Ganz recht, gnädiges Fräulein. Das war zu viel!"

„Erholen Sie sich nur recht rasch von Ihrem Schreck, Herr Zumpe!" sagte die Frau Minister gutgelaunt. „Ich möchte mich jetzt revanchieren und lade Sie ein, mit uns zusammen heimzufahren und bei mir eine Tasse Tee zu trinken."

„Die ich selbst zu Ehren unseres lieben Gastes kochen werde," ergänzte Uschi mit Schelmenlachen.

Zumpe sah die beiden Damen, die sich köstlich amüsierten, hilflos an.

„Eine Tasse Tee . . . Frau Minister . . . gnädige Frau . . . ich bin schon wieder platt."

„Wir haben uns so nett unterhalten! Mein Mann wird sich freuen, in Ihnen einen neuen Ministeranwärter begrüßen zu können!"

„Um Gotes willen!"

„Vielleicht gibt Ihnen Papa auch ein paar Winke!" warf Uschi ein. „Papa ist sehr nett, das können Sie mir glauben. Ich habe ihn genau so in mein Herz geschlossen, wie Sie den Ihren."

Bei Anton begann es zu dämmern.

„Gnädige Frau . . ." begann er unsicher, „Sie kennen meinen Bruder?"

„Den Herrn Ministerialrat Zumpe? Freilich, kennen wir ihn. Er ist sogar ein Freund unseres Hauses und wird uns heute Abend die Ehre schenken. Er wird Augen machen, wenn er seinen Bruder sieht!"

„Ich freu mich diebisch auf die Ueberraschung!" lachte Uschi.

*

Also fuhr Zumpe mit den Damen im Auto nach der elganten Villa im Westen Berlins.

Er hatte seine alte Sicherheit und seinen unverwüstlichen Humor wieder gewonnen.

Die Frau Minister und ihre Tochter freuten sich der Natürlichkeit und Frische des jungen Mannes, der so sicher und selbstbewußt in die Welt blickte und bei allem Jungentum ein so vollendeter Gesellschafter und liebenswürdiger Kerl war.

(Fortsetzung folgt.)

Drahtgeflecht, wesentlich ermäßigte Preise
Conrad Lutz, Emmendingen

Nach der Mittagspause schilderte Kürten den Doppelmord an den beiden Kindern in Flehe, Luise Lenzen und Gertrud Hamacher, die er beide erwürgte und erstach. Am nächsten Tage sei er mit der Gertrud Schulte an den Rhein gegangen und habe sie dort erstochen, wonach er das Eintreffen des Ueberfallkommandos beobachtet habe. Die Briefe an die Zeitungen habe er geschrieben, um sich an der Erregung der Bevölkerung zu erfreuen. Bei den Fällen der Ida Reuter, Elisabeth Dörrier, Frau Meurer und Gertrud Albermann sagte Kürten, daß er durch das Schreien seiner Opfer erregt worden sei. Hierauf wurde als erste Zeugin ein junges Mädchen aus Holland vernommen, das aussagte, eines abends überfallen worden zu sein, das jedoch Kürten als Täter nicht bezeichnen konnte. Kürten gab den Vorfall zu, worauf die Verhandlung auf morgen vormittag vertagt wurde.

*

Arbeiterbewegung

Das Ende des Bauarbeiterstreikes.

CNB. Berlin, 14. April. Nach den bisher vorliegenden Berichten ist der Berliner Bauarbeiterstreik überall beendet. Nur an einzelnen Stellen wurde die Wiederaufnahme der Arbeit verweigert. Bei den großen Firmen sind die Belegschaften heute früh geschlossen angetreten, um die Bauarbeiten, die mehrere Wochen ruhten, weiterzuführen.

*

Vermischte Nachrichten

Selbstmord Senff-Georgis aus wirtschaftlicher Notlage.

CNB. Berlin, 14. April. Der bekannte Rezitator Senff-Georgi ist heute mittag in seiner Wohnung in der Großbeerenstraße mit Gas vergiftet tot aufgefunden worden. Nach den Ermittlungen der Polizei liegt Selbstmord vor. Senff-Georgi, der ein Alter von 53 Jahren erreicht hat, scheint aus wirtschaftlicher Not gehandelt zu haben.

Schwere politische Zusammenstöße in Neumünster.

WTB. Neumünster, 13. April. Ueber schwere politische Zusammenstöße, die sich am Sonntag anläßlich des Stahlhelmaufmarsches hier ereigneten, gibt die Polizei folgenden amtlichen Bericht heraus: Ecke Mühlhof und Klein-Flecken kam es zu Auseinandersetzungen zwischen abziehenden Stahlhelmleuten und politisch Andersdenkenden. Nach den bisherigen Feststellungen sind dabei auf beiden Seiten fünf Personen verletzt worden durch Oberschenkelschuß, Knieschuß, Messerstich in den Nacken und Stockschläge über Kopf und Rücken. Zwei Personen wurden einem Krankenhause zugeführt. Die Polizei mußte große Menschenansammlungen unter Anwendung des Gummiknüppels zerstreuen. Im Laufe der Nacht wurde ein Arbeiter festgenommen, der beschuldigt wird, die Schüsse abgegeben zu haben. Die Staatsanwaltschaft und Landeskriminalpolizei stellen zur Zeit weitere Ermittlungen an. Bei der Abfahrt der Lastkraftwagen nach Kiel gegen 21 Uhr wurde von einem Wagen herab eine Bierflasche in die Menschenmenge geschleudert, wodurch ein Arbeiter verletzt wurde.

Neuschnee im Riesengebirge.

WTB. Hirschberg, 14. April. Seit gestern sind im Hochgebirge wieder 15—20 Ztm. Neuschnee gefallen. Auch im Tal ging Regen und Schnee nieder. Die Schneedecke im Hochgebirge hat in den letzten Tagen wieder zugenommen. Auf dem Kamm beträgt sie immer noch mindestens 1.20 Meter, stellenweise aber 2—3 Meter. Die Sportverhältnisse im Hochgebirge sind immer noch gut.

Flugzeugabsturz.

Zwei Tote.

WTB. Görlitz, 14. April. Das Verkehrsflugzeug D 1928, das sich auf dem Fluge von Berlin nach Görlitz befand, ist heute nachmittag gegen 3.30 Uhr zwischen Nietschen und Hähnichen, Kreis Rotenburg (Oberlausitz), abgestürzt. Nach den bisherigen Feststellungen sind der Flugzeugführer Schirner und der Bordmonteur Bischof getötet worden. Die Insassen waren sämtlich Reichswehroffiziere, die zu einer eiligen Uebung von Berlin nach Görlitz wollten. Der Apparat war von der Reichswehr für den Flug gemietet worden. Von den sieben Reichswehroffizieren ist einer unverletzt, während sechs leichtere Verletzungen davongetragen haben. Der ebenfalls in der Kabine sitzende Funker Stewer hat hauptsächlich schwere Gesichtsverletzungen davongetragen. Der Pilot Schirner und der Bordmonteur Bischoff sind anscheinend von dem Motor des Flugzeuges, der sich bei dem Aufprall gelöst hatte, erdrückt worden. Eine Sachverständigenkommission ist zur Untersuchung des Unfalls zur Unglücksstätte abgegangen. Wie Augenzeugen berichten, soll der Absturz des Flugzeuges brennend erfolgt sein.

Rundfunk

Donnerstag, 16. April: 15.20: Stunde der Jugend. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 18.15: Wissenswertes von der Reichspost. — 18.45: Vortrag: Ueber Gase und Gasvergiftungen. — 19.15: Vortrag: Zum 50. Geburtstag von Anton Wildgans. — 19.45: Operettenkonzert. — 21: Renaissance, Barock, Rokoko. — 0,30: Romantische Kammermusik.

Sind Sie Postabonnent?

dann erneuern Sie jetzt gleich bei Ihrem Briefträger oder der betr. Postanstalt das Abonnement für den nächsten Monat auf die

„Breisgauer Nachrichten"
Emmendingen

damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet . . . . !

Riesenbrand im rumänischen Petroleumgebiet.

WTB. Bukarest, 14. April. In Campina explodierte heute, anscheinend infolge zu starken Druckes, die Petroleumtanks in den Raffinerien der Gesellschaft Steaua Romana. Die Explosion verursachte eine Feuersbrunst, die einen riesigen Umfang annahm und sich schließlich auf einen Quadratkilometer erstreckte. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen nach Campina sind zerstört, der Bahnhof Campina ist von dem Flammenmeer ernstlich bedroht.

Brand in einer Chikagoer Kanalisationsanlage. Mehrere Tote.

WTB. Chikago, 14. April. In einer im Bau befindlichen unterirdischen Kanalisationsanlage brach aus unbekannter Ursache Feuer aus. Mehrere Arbeiter wurden durch den Rauch erstickt, 33, die das Bewußtsein bereits verloren hatten, konnten zeitig genug geborgen werden und wurden ins Krankenhaus gebracht. Wie verlautet, sollen sich noch weitere Arbeiter in der Kanalisation befinden.

Die Zahl der Todesopfer wird mit sechs angegeben. Der Offizier der Feuerwehr, die den Brand bekämpft, hat die Befürchtung ausgesprochen, daß 18 in die Kanalisationsanlage eingedrungene Feuerwehrleute den Tod gefunden haben.

*

Der Pressechef Kapps gestorben

CNB. Berlin, 13. April. In seiner Wohnung in Berlin starb in der Nacht zum Montag der frühere Rechtsanwalt Paul Bredereck. Bredereck besaß in Berlin vor dem Kriege eine glänzende Rechtsanwaltspraxis und verkehrte in den höchstgestellten Kreisen. Von Freunden am Rennsport interessiert, war er von 1910 ab fast dauernd auf Rennplätzen zu finden, wo er außerordentlich hoch wettete. Es stellte sich heraus, daß Bredereck auch die ihm anvertrauten Depots angegriffen und die Vermögen mehrerer seiner Mandanten verspielt und verwettet hatte. Bredereck floh damals nach Südamerika. Bei Kriegsbeginn schlug er sich auf abenteuerliche Weise nach Europa durch und gelangte schließlich nach Deutschland, wo er sich unter falschem Namen als Kriegsfreiwilliger stellte. An der Front tat sich Bredereck immer wieder hervor. Er erwarb das Eiserne Kreuz I. u. II. Klasse und andere hohe Orden und wurde schnell befördert. 1916 wurde er schwer verwundet in die Heimat geschafft, und stellte sich hier dem Kriegsgericht, das ihn wegen unzulässiger Namensführung unter Anerkennung seiner vaterländischen Gesinnung zu einem Tage Gefängnis verurteilte. Das Verfahren wegen der anderen Anschuldigungen wurde aus Mangel an Beweisen eingestellt. Der Kaiser beförderte Bredereck zum Offizier. Nach dem Kriege eröffnete Bredereck in Berlin ein Rechtsbüro und suchte Anschluß bei rechtsradikalen Kreisen. Kapp berief ihn bei Beginn des Kapp-Putsches in die Reichskanzlei und machte ihn zum Pressechef. In den letzten Jahren trat Bredereck noch mehrmals in Sensationsprozessen als Zeuge auf.

*

Interessantes aus aller Welt

— Die Berliner Staatsanwaltschaft I erhielt die Nachricht, daß der Buchhalter der Allgemeinen Deutschen Versicherungs-A.G. Fritz Klarr, der nach Unterschlagung von 120 000 Mark geflohen war, in Mährisch-Ostrau in der Tschechoslowakei festgenommen worden sei. Darauf stellte die Staatsanwaltschaft I bei der Tschechoslowakei den Auslieferungsantrag. Ueberraschenderweise erschien nun am Mittwoch Buchhalter Klarr in Begleitung seines Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Frey, bei der Staatsanwaltschaft und stellte sich freiwillig. Er wurde darauf sofort ins Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Es ist zunächst noch unbekannt, wo sich Klarr während seiner Flucht aufgehalten hat.

— **Ein gefährlicher Selbstmord.** Am Montag früh wurde im Hause Kastanienallee 10 in Berlin ein starker Gasgeruch wahrgenommen, so daß die Hausbewohner die Feuerwehr alarmierten. In einer Wohnung im Erdgeschoß fand man die 36jährige Schneiderin Martha Gnauck, die seit längerer Zeit krank war, tot auf. Sie hatte sich mit Gas vergiftet. Das Gas war aus ihrer Wohnung in eine andere Wohnung gedrungen, wo man die 42jährige Gertrud Michaelis und ihre Tochter, die elfjährige Etta, bewußtlos auffand. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt; man hofft, daß sie am Leben bleiben. In einer dritten Wohnung im Erdgeschoß fand die Feuerwehr die 40jährige Arbeiterin Frieda München durch Einatmung des Gases betäubt vor, doch konnte sie in der Wohnung bleiben, da die Vergiftungserscheinungen nur leicht waren.

— **Zwei Raubüberfälle in Hamburg.** Raubüberfälle auf Hamburger Ladengeschäfte sind in der letzten Zeit an der Tagesordnung. Am Samstag waren wiederum zwei solcher Fälle zu verzeichnen. Der erste Ueberfall ereignete sich in St. Pauli. In einem Bankgeschäft erschienen zwei junge Burschen, die angeblich Dollarnoten einwechseln wollten. Als sie festgestellt hatten, daß sich der Geschäftsführer der Bank allein in dem Raum befand, bedrohten sie ihn mit einem Revolver und forderten die Herausgabe des Geldes. Der Bedrohte kam dieser Aufforderung jedoch nicht nach, sondern bückte sich hinter den Ladentisch. Daraufhin ergriffen die Eindringlinge die Flucht. Sie sind unerkannt entkommen. — Der zweite Ueberfall wurde auf ein kleines Brotgeschäft in Hannabrock ausgeführt. Kurz nach Geschäftsschluß als sich der 70jährige Inhaber allein mit seiner Frau in dem Verkaufsraum aufhielt, trat ein etwa 23jähriger Mann ein, schloß hinter sich die Ladentüre ab und forderte die alten Leute unter Bedrohung mit einem Revolver zur Herausgabe des Geldes auf. Als ihm erwidert wurde, daß kein Geld vorhanden sei, versuchte der Eindringling zu schießen. Der Revolver versagte aber infolge einer Ladehemmung. Daraufhin versetzte der Räuber dem Ehepaar wuchtige Schläge mit dem Revolver über den Kopf und ergriff, als die alten Leute laute Hilferufe ausstießen, die Flucht. Das Ehepaar mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

— **Frankreichs schwarze Industriearbeiter.** Die Vorliebe Frankreichs für die Schwarzen ist nicht nur militärisch orientiert, sondern es hat auch alle Anstrengungen unternommen, um die Schwarzen für die Industrie zu gewinnen. Der letztere Versuch ist aber gründlich vorbeigelungen. Gleich zu Kriegsbeginn begann Frankreich in großer Zahl schwarze Industriearbeiter einzustellen; von 1914 bis 1918 wurden in den französischen Fabriken etwa 280 000 schwarze Arbeiter beschäftigt, eine Zahl, die sich in der Nachkriegszeit sehr schnell vermindert hat, 190 000 sind bald nach Kriegsende wieder in ihre Heimat zurückgekehrt, fast 2000 ins Heer eingetreten, über den Verbleib vieler Tausender Schwarzer fehlt überhaupt jede Nachricht und nur 175 haben sich für dauernd in Frankreich niedergelassen. Das sind lehrreiche Zahlen.

— Ein im Tierpark des Pariser Bois du Boulogne ausgebrochener großen Orang Utan versetzte jüngst das ganze Viertel in Aufregung. Im Nu waren die Straßen von den Menschen verlassen. Der Affe sprang auf einen Baum und von da in den Salon einer Villa. Hier hängte er die Bilder von den Wänden und schlug schließlich alles kurz und klein. Da man ihn nicht einfangen konnte, mußte er erschossen werden.

— **Aus Chikago wird gemeldet:** Die gesamte Presse ist des Lobes voll über den deutschen Oberkellner Franz Abler, der gestern in den frühen Morgenstunden in dem Nachtlokal „Aiglon" allein drei Banditen, die einen Raubüberfall auf das Lokal versuchten, entgegentrat, zwei von ihnen niederschoß und einen dritten verwundete. Es befanden sich etwa 100 Männer und Frauen in dem eleganten Lokal als in den frühen Morgenstunden drei maskierte Banditen eindrangen und die Anwesenden mit dem Revolver in der Hand aufforderten, die Hände hoch zu heben. Während zwei der Banditen das Publikum in Schach hielten, ging der dritte von Tisch zu Tisch und braubte die Anwesenden ihres Geldes und ihrer Schmucksachen. Er war aber noch nicht weit gekommen, als Abler, der in dem Lokal als Oberkellner tätig war, ihm mit einem Revolver in der Hand entgegentrat und ihn kurzerhand niederschoß. Von den beiden anderen Räubern wurde der eine von Abler ebenfalls mit einem wohlgezielten Schuß niedergestreckt, der andere schwer verletzt. Als die Polizei eintrat und Abler zu seinem tapferen Verhalten beglückwünschte, erwiderte er, daß er mehr als zwei Jahre mit einem Maschinengewehr im Schützengraben gelegen habe.

*

Der Möriketurm in Konstanz

Von Karl Broßmer, Direktor der Fichteschule Karlsruhe.

Durch Beschluß des Bürgerausschusses in Konstanz wird der große Wasserturm auf der Allmannsdorfer Höhe zu einer Jugendherberge ausgebaut. Sieben Stockwerke übereinander geben die Möglichkeit, 180 Betten in äußerst geschickter Form unterzubringen. Der Turm wird als Knabenherberge ausgebaut, das ehemalige katholische Pfarrhaus am Fuße des Turmes wird als Mädchenherberge eingerichtet werden.

Die Finanzierung dieses großen, sozialen Jugendwohlfahrtswerkes weist ungemein interessante Züge auf. Es ist dem Oberbürgermeister Dr. Mörike in Konstanz gelungen, etwa 50 000 Mark an freien Stiftungen und privaten Spenden zu erhalten, so daß der Aufwand für die Stadt Konstanz nur 30 000 bis 40 000 Mark beträgt. Schon im Hinblick auf diese Großtat sollte man den Turm „Möriketurm" nennen. Es zeigt aber auch dieses Beispiel ganz genau, daß auch heute noch große Wohlfahrtswerke geschaffen werden können, wenn durch eine Persönlichkeit, die sich für einen Gedanken opfert, eine enge Verbindung zwischen behördlichen Stellen und der eingesessenen Bevölkerung gegeben ist.

Für die Stadt Konstanz wird der Möriketurm von der allergrößten volkswirtschaftlichen Bedeutung sein. Die Lage von Konstanz hat es bis jetzt schon immer mit sich gebracht, daß in der bis jetzt unzulänglichen Jugendherberge mindestens 15 000 Uebernachtungen jährlich stattgefunden haben. Dabei ist aber zu bedenken, daß ebensoviel Jugendliche wegen Mangels an Platz abgewiesen werden mußten. Die Stadt Konstanz wird also in den nächsten Tagen einen ganz erheblichen neuen Zustrom von Jugendwanderer erhalten. Der Möriketurm wird für die Stadt Konstanz eine stark werbende Kraft sein und mehr vollbringen können als die intensivsten Werbemaßnahmen des Verkehrsvereins.

Eine nun fast zwölfjährige Erfahrung im Jugendherbergswerk hat gezeigt, daß die Jugendwanderer als Erwachsene die Stätten ihrer ehemaligen Jugendfreunde besonders gerne wieder aufsuchen und dann aber nicht mehr als Jugendwanderer in der Jugendherberge übernachten, sondern die Gaststätten der Stadt benützen. Sodann ist zu bedenken, daß ein Jugendwandererstrom von 20 000 bis 30 000 jungen Leuten große Mengen von Lebensmitteln und dergl. bei ihrem längeren oder kürzeren Aufenthalt einkauft.

Der Grundgedanke eines sozialen Jugendwohlfahrtswerkes und die wirtschafts- und verkehrspolitischen Interessen einer Stadt wirken hier im gleichen Sinne.

*

Aufwertungsgesuche für alte Banknoten sind zwecklos

Amtlich wird mitgeteilt:

Eine Anzahl von Vereinigungen, die sich meist als Verbände der Reichsbankgläubiger bezeichnen, haben den Umstand, daß die Reichsbank im Mai vor. Js. zur Einlösung ihrer auf Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924 ausgegebenen auf Reichsmark lautenden Noten verpflichtet wurde, zum Anlaß genommen, die Einlösungspflicht auch für die früher ausgegebenen Marknoten zu fordern. Sie haben zu diesem Zweck an die zuständige Stelle die Bitte gerichtet, die im Gesetze, betreffend die Reichskassenscheine und die Banknoten vom 4. August 1914, vorgesehene Aufhebung der Einlösungssperre zu veranlassen. Die Begründung dieser Eingaben läßt vermuten, daß die Interessenten sich über die wirkliche Rechtslage im Unklaren befinden. Hinsichtlich der Marknoten ist die Reichsbank ihrer Verpflichtung gemäß dem neuen Bankgesetz von 1924, ihren gesamten bisherigen Notenumlauf aufzurufen und gegen Reichsmarknoten im Verhältnis von einer Billion Mark zu einer Reichsmark umzutauschen, nachgekommen. Soweit Marknoten bis zum 5. Juli 1925 nicht umgetauscht waren, sind sie für kraftlos erklärt worden. Das Gesetz vom 4. August 1914, das wegen den auf Reichsmark lautenden Noten zunächst noch Geltung behielt, ist mit dem Inkrafttreten des § 31 des Bankgesetzes am 17. Mai v. Js. gemäß § 53 des Bankgesetzes außer Kraft getreten. In der von Interessenten angezweifelten Frage, ob das Bankgesetz vom 30. August 1924 rechtmäßig zustande gekommen ist, hat das Reichsgericht bereits wiederholt Stellung genommen und entschieden, daß das Bankgesetz gültig ist. Eingaben an amtliche Stellen, die die Aufhebung des Gesetzes vom 4. August 1914 oder eine Aufwertung der nicht zum Umtausch gelangten Marknoten fordern, sind daher zwecklos.

Badische Nachrichten

— **Baden-Baden**, 14. April. Am Montag morgen sprang eine 35 Jahre alte Frau eines seit langem arbeitslosen Elektromonteurs mit ihrem fünf Monate alten Kind aus dem 3 Stock ihrer Wohnung auf die Straße. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht, wo das Kind am Montag nachmittag seinen Verletzungen erlegen ist. Die Mutter hofft man am Leben zu erhalten.

(!) **Rheinfelden**, 13. April. (Beim Paddeln ertrunken.) Am Samstag nachmittag ertrank unterhalb der Rheinbrücke der 19 Jahre alte Rudolf Morlang aus Rheinfelden-Warmbach. Morlang war mit seinem Kameraden Böhler im Paddelboot stromaufwärts gefahren, kenterte aber unterhalb der Rheinbrücke. Das Boot war anscheinend in das Hinterwasser geraten und umgekippt. Böhler, der ein guter Schwimmer ist, konnte später gerettet werden, während Morlang, der längere Zeit um Hilfe geschrien hatte, im Wasser verschwand.

*

Breisgau und Umgebung

:. **Emmendingen**, 15. April. In den nächsten Tagen wird die Freiwillige Feuerwehr mit den Proben beginnen und wird dabei erwartet, daß die aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr vollzählig und pünktlich erscheinen. Diejenigen jungen Leute, welche dem Korps noch nicht angehören, haben Gelegenheit, sich bei der Frühjahrsprobe persönlich noch anzumelden. Auch der Vereinsdiener der Freiwilligen Feuerwehr wird in nächster Zeit die verehrlichen passiven Mitglieder besuchen, um den Beitrag für 1931 einzukassieren. Wir bitten bei dieser Gelegenheit die noch Fernstehenden, speziell Hausbesitzer aber auch Mieter, den passiven Mitgliedern beitreten zu wollen, um mit dem minimalen Beitrag das Korps zu unterstützen. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß in hiesiger Stadt die Feuerlöschabgabe (Feuerwehrsteuer) nicht eingeführt ist und die Einwohner als passive Mitglieder weit billiger wegkommen, als wenn sie die Feuerlöschabgabe bezahlen müssen. — Es wird gebeten den Beitrag beim ersten Besuche des Dieners bereit zu halten, zumal aus der Liste der letztjährige Beitrag ersehen werden kann.

:. **Bürger- und Gewerbeverein.** Auf die heute Mittwoch stattfindende Monatsversammlung des Vereins sei ihrer Wichtigkeit wegen auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. (Siehe das Inserat in der gestr. Nummer.)

Zunftabend im Ski-Club. Alljährlich, wenn des Winters Macht gebrochen und die Zeit der sommerlichen Ruhe für die flinken Brettle gekommen ist, rüstet unser Emmendinger Ski-Club zu seinem Winterabschlußfest, um in würdiger und zünftiger Weise die Sportsaison ausklingen zu lassen. Allen Nöten der Zeit zum Trotz wollen die Skileute auch in diesem Jahr an diesem herkömmlichen Brauche festhalten. Die Veranstaltung wird am Samstag den 2. Mai in den Blumensälen stattfinden; sie soll unter der Parole „Zunftabend" steigen. Dies wird sowohl im Programm, wie auch in der Ausschmückung des Saales zum Ausdruck kommen. Garderobevorschriften gibt es keine, es wird vielmehr freigestellt, im Sportdreß zu erscheinen. Auf diese Weise wird sich ein buntbewegtes Bild entwickeln, das auf die Stimmung sicher fördernd wirkt und jene Gemütlichkeit hervorzaubert, die man bei allen Veranstaltungen des Ski-Clubs anzutreffen gewöhnt ist. Kann der Verein auch seinen Gästen die von einem Mitbold am 1. April angezeigte Attraktion von der Eröffnung eines Elbdamtunnels nicht bieten, so wird er trotzdem mit guten Darbietungen aufwarten, um deren Gelingen sich bereits die besten Kräfte des Vereins bemühen. Nach Art der Kabarett-Programme soll sich das Programm diesmal zwischen dem Tanzen abwickeln. Die fleißige Ski-Kapelle wird die stemmbogen- und christianiagewohnten Ski-Beine bald in ihren Bann geschlagen haben und so soll mit Humor und Frohsinn ein Winter verabschiedet werden, der es mit den Skisportlern wirklich gut gemeint hat. Ski-Clübler und geladene Gäste, folget zahlreich der an Euch ergehenden Einladung, denn es währt wieder lange, bis ein neuer Winter zu neuen Taten und zu neuen Abschlußfesten ruft! Ski-Heil!

Wettervoraussage: Vorwiegend heiter und trocken, am Tage nur wenig milder, bei nordwestlichen Winden, nachts stellenweise leichter Frost.

:! **Endingen**, 14. April. Mit Schuljahrsschluß trat Herr Rektor Julius Vollherbst in Heidelberg, der von hier stammt, in den wohlverdienten Ruhestand. Eine Abschiedsfeier zu seinen Ehren vereinigte die Lehrer, die Schüler der obersten Klassen der Mönchhofschule und ihre Angehörigen. Eine stattliche Schar Knaben und Mädchen nahm frohgemut und hoffnungsvoll Abschied von der Bildungsstätte, der Leiter der Schule mit ernsteren Gefühlen von der Stätte jahrzehntelangen Wirkens.

() **Buchholz**, 14. April. (Großmutter, Mutter und Tochter an einem Tag gestorben.) Hier starb die 73 Jahre alte Witwe Rosa Schreiber. Wenige Stunden später folgte ihre neugeborene Enkelin ihr ins Grab. Am andern Morgen starb die 35 Jahre alte Tochter und Mutter Theresia Winn geb. Schreiber. Innerhalb von 24 Stunden starben also Großmutter, Mutter und Tochter.

Handel und Verkehr

Kenzingen, 14. April. Der heutige Schweinemarkt war mit 307 Stück Jungschweinen befahren. Erlöst wurden 16—50 RM. pro Paar. Es verblieb ein Ueberstand von ca. 50 Stück.

— **Der Aktienindex** vom 6. bis 11. April 1931. Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924/1926 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 6. bis 11. April 1931 auf 94,7 gegenüber 92,8 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 80,6 (80,1), Gruppe verarbeitende Industrie auf 81 (82,5) und Gruppe Handel und Verkehr auf 116,1 (114,5).

Sterbefälle.

Mundingen/Endingen: Frau Marie Matz geb. Mießmer, 36 Jahre alt.

Amoltern: Katharina Fischer geb. Schmelzle, 50 Jahre alt. Beerdigung: Mittwoch nachm. 4 Uhr.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Epplig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Leder-Mützen
Auto-Hauben
Zunft-Kappen
nur im
Hutthaus Hetzel
Emmendingen gegenüber der Kirche

Emmendingen: Freitag, den 17. April 1931
Schweinemarkt

Zurück!
1924 **Dr. Rehm**

Fleisch-Abschlag!
Ab heute mittag kostet bei unsern Mitgliedern je 1 Pfund: 1923

Dchsenfleisch . . .	RM. 1.06
frischer Speck . . .	„ —.80
Schweinefleisch . . .	„ —.90
Kottlets	„ 1.—
Schmalz, roh	„ —.80
Schmalz, ausgelassen .	„ —.90

Emmendingen, 15. April 1931.
Fleischer-Innung Emmendingen.

Donnerstag früh 1917
Seefische
frisch eintreffend
Rud. Ringwald Wtw.
Emmendingen — — Telefon 267

Farrenkauf
Die Gemeinde **Malterdingen** sucht einen jungen sprungfähigen **Zuchtfarren.** 1892
Angebote mit Preisangabe können im Laufe dieser Woche beim Bürgermeisteramt eingereicht werden.
Der Gemeinderat

Gelegenheitskäufe in
Auto-Bereifungen
Spezialgeschäft **Albert Obermaier**
Freiburg - Zähringen, Fernruf 7379

BUCHDRUCKEREI DER BREISGAUER NACHRICHTEN
KARLFRIEDRICHSTRASSE 11 TELEFON 303
LIEFERT IHNEN IHRE DRUCKARBEITEN IN MODERNER, GESCHMACKVOLLER UND SAUBERER AUSFÜHRUNG ZU BILLIGSTEN PREISEN!

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Mittwoch, 15., Donnerstag, den 16. April
ab 8.15 Uhr zeigen wir den seltsamsten u. romantischsten Film, der je geschaffen wurde. „Afrika spricht" ist der erste mit Bild und Tonkamera in den Dschungeln aufgenommene Tonfilm, er ist ein Werk, welches seinesgleichen am Filmmarkt nicht hat „Afrika spricht" ist etwas Einmaliges, ist ein Wunder!
Afrika spricht!
(Das Paradies der Hölle)
Der ungeheuerlichste Film, der je gedreht wurde 1911
Der grandiose Afrika-Tonfilm in deutscher Sprache. Aufgenommen von Paul L. Hoefler
Ein klassisches Dokument menschlichen Mutes und Forscherdrangses!
Hierzu: Vivian Gibson, Jvan Petrovich in
Der Orlow
Nach der gleichnamig. Operette v. H. Marischka
Ermäßigte Preise: 0.50, 0.80, 1.10, 1.30 M.

Privat-Unterricht
Deutsch — Englisch — Französisch — Spanisch Einzelunterricht u. Kurse. Nachhilfe für alle Klassen höherer Lehranstalten. — Vorbereitung zum Abitur. Sonderkurse für Handelskorrespondenz. Beste Referenzen. Mäßiges Honorar. Unterrichte Mittwochs u. Samstags nachmittag u. abends in Emmendingen.
Frank Kars, Freiburg i. Br., Landsknechtstraße 3
Telefon 1191 1902

Eine schöne 1890
5-6 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Zu erfragen Hochburgerstr. 31, 1 Stock, Emmendingen.

Zu mieten gesucht kleine
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche.
Schriftliche Angebote unter Nr. 1000 an d. Gesch. d. Bl.

Vollständig eingerichtetes
Friseur-Geschäft
in Denzlingen
zu vermieten. 1895
Wo sagt die Gesch. ds. Bl.

Zuverl. Person
für dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. ges.
Hoher dauernder Verd.
Beruf gl. (sofortiges)
Gehring & Co. GmbH.
Unkel Rhein 91 [1918

Wöchentlich 30 Mk.
durch leichtanzufertigende Artikel. Zm Hause, lt. Kollent. Auskunft 1915
Meints, Magdeburg B 81

Wiesen
sehr billig zu verkaufen. 43,83 Ar, Gewann Engacker, Gemarkung Teningen. 1897
Interessenten wollen sich spätestens bis Montag, 20. April 1931, vormittags 10 Uhr, beim Rathaushelfer in Teningen melden.

Wohnung
II. Stock, 4 Zimmer, Bad, Küche, Mansarde u. Zubehör in ruhiger, sonniger Lage ist auf 1. Mai oder später zu beziehen.
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle dieses Blattes. 1875

Junge
der Lust hat, das Schreinerhandwerk gründlich zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei
Ernst Hodel, Schreinermeister, Nimburg
Daselbst ist noch eine Partie Nußbaumholz abzugeben

Großes Unternehmen sucht
tücht. Kraft
bei guter Bezahlung und Aussicht auf Lebensstellung. Keine Bürotätigkeit.
Ausführl. schriftl. Offerten erbeten unter Nr. 1920 an die Gesch. ds. Blattes.

Gesucht aus achtbarer Familie eine brave, fleißige
Tochter
welche nähen und bügeln kann, als Tageshilfe. 1898
Zu erfragen Frau Dir. Schnebele, Talstr. 24, Emmendingen.

Jüngerer tüchtiger Landwirt, seit kurzem Vollwaise, sucht ehrl., tüchtige ev. 1887
Landwirts-Tochter
ges. Alters zur Führung d. Haush. und Mithilfe in landw. Arbeiten.
Schriftl. Angebote mit Bild unter Nr. 1887 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jugend-Bund
im G. D. A.
Heute Abend 20 Uhr in der Realschule II. Stock
Heim-Abend
Wir bitten um vollzähliges Erscheinen 1921
Der Führerkreis

Ihre
KRAGEN und Oberhemden
erhalten Sie
wie neu
gewaschen u. gebügelt bei 495
Großwäscherei
Max Nebel
Stuttgart-Cannstatt

Annahme bei:
Schachenmeier
(W. Jundt Nachf.)
EMMENDINGEN
Lammstraße 1
Marktplatz 6a

Zirka 15 Ztr. guteingebr.
Wiesen-Heu
zu verkaufen. 1912
Haus 79, Kollmarsreute

D. K. W. 1919
Motorrad
300 ccm billig zu verkaufen
Riegel, Römerstraße 331

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist Dr. Exile's echter
M. 1.65 Brennessel-Geist M. 2.40
Hochprozentig
Drogerie Kromer
Drogerie Reichelt

Möbel
staunend billig
Ueber 20 Jahre bewährt
Schlafzimmer
gestrichen mit dreitürigem Spiegelschrank
nur 290.— Mk.
Moderne Eichene
Schlafzimmer
furniert mit 3-tür. Spiegelschränken, echt weißem
Marmor 375.- Mk.
u. andere Schlafzimmer
in groß. Auswahl
Speisezimmer, Kücheneinrichtungen, Einzelmöbel, Polstermöbel, Betten, zu denkbar niedrigsten Preisen mit Garantie.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Lieferung frei Haus mit eigenem Auto.
Möbelhaus Hitz
Freiburg,
Karthäuserstraße 32

Ein Blick genügt!
Hier fehlt nur
Hühneraugen-
„LEBEWOHL"
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (6 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., Lebewohl-Körper- und Kinder-Puder, Streudose 60 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drog. Hugo Kromer.

Ausnahme-Angebot
in vollfettem Deutschen
Münsterkäse
Pfund statt 85 Pfg.
nur **75** Pfg.
Tafelbutter
Pfd. nur **1.50** Mk.
2 Schachteln
„Ideal"
Feinkostkäse
nur **65** Pfg.
2 Schachteln
Dessertkäse
„Gottlieb-Silber"
nur **85** Pfg.
Feinster
Camembert
Schachtel **80** Pfg.
Rollmops
Bismarckheringe
Gelee-Heringe
Bratheringe
Einheitspreis
1 Ltr. Dose **68** Pfg.
Feines **Tafelöl**
Liter 88 Pfg.
Schweinskopf
1/4 Pfd. 25 Pfg.
Bierwurst
1/4 Pfd. 30 Pfg.
Frankfurter
Delikatesswürstchen 3 Paar 50 Pfg.
Gottlieb

Eine
Breidresche
Firma Lanz, 2 Jahre alt
sowie ein
Break
und eine
Mähmaschine
zu verkaufen weg. Aufgabe der Landwirtschaft 1916
Robert Kaiser
zum Adler, Oberhausen

Zu verkaufen 1900
eine gute
Nutz- und Zugkuh
nahe am Ziel.
Haus Nr. 60 Köndringen

Bayrische Gebirgs-Trachten!
Blaue und karierte Jacken M. 5.- bis 12.-
Wanderhosen in braun und grau M. 6.- bis 11.-
Kletterwesten M. 11.- bis 19.-
Für Knaben:
Blaue und karierte Jacken M. 3.- bis 8.-
Wanderhosen M. 3.- bis 7.-
Ebenfalls in großer Auswahl
Bozener - Mäntel und Windjacken.
C. F. Enge
Freiburg i. Br.
Kaiserstraße 50

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" u. „Breisgauer Sonntagsblatt." Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch u. Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei 5 fterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 88 — 1. Blatt — Emmendingen, Donnerstag, 16. April 1931 — 66. Jahrgang

Erklärung der neuen spanischen Regierung

Ein Manifest König Alfons' — Proklamierung der Republik Catalonien

WTB. **Madrid**, 15. April Kurz nach 1 Uhr nachts wurde der Presse folgende Regierungserklärung mitgeteilt:

„Die vorläufige Regierung der Republik ist fest davon überzeugt, daß die politischen und sozialen Kräfte, die an der Gründung des neuen Regimes mitgearbeitet haben, die Disziplin aufrecht erhalten werden. Davon hängt das Ansehen und das Schicksal der jungen Republik ab. Die Regierung ist deshalb der Meinung, daß diejenigen, die ihr die Macht gegeben haben, an der Festigung des Ansehens der Republik, das die Feinde dieser Staatsform untergraben wollen, arbeiten werden. Was diese Gegner betrifft, so hofft die Regierung, daß sie die außerordentliche Wichtigkeit dieser Stunde für die Zukunft Spaniens verstehen und ihre Haltung darnach richten werden. Wir haben angefangen, mit Liebe an der Schaffung einer Atmosphäre der Gerechtigkeit und der Achtung zu arbeiten, die Spanien bisher nicht kannte, und haben, um dieses Ziel zu erreichen, die Verordnungen zur Ernennung des Präsidenten der vorläufigen Regierung und der Minister, sowie die Verfügungen über das juristische Statut der vorläufigen Regierung, die Amnestie und die Schaffung des Verkehrsministeriums erlassen."

WTB. **Madrid**, 15. April. Die Freudenkundgebungen in den Straßen der Hauptstadt, an denen zahlreiche Frauen teilnehmen, verlaufen ohne Störung der Ordnung. Der Polizeidienst wird an mehreren Stellen von Angehörigen der Organisationen des Volkshauses und der Studentenverbände versehen, die rote Armbinden tragen. Auch einige Polizeibeamte tragen rote Armbinden. Der Platz vor dem königlichen Schloß ist mit Seilen abgesperrt, an den Ecken der dareinmündenden Straßen stehen Armbindenträger, die das Publikum darauf aufmerksam machen, daß das Betreten des Platzes verboten sei. Dadurch sollen Kundgebungen unmittelbar vor dem Schloß verhindert werden.

Der neue Kriegsminister Azana übernahm um 10 Uhr abends die Geschäfte seines Ministeriums aus den Händen des Generals Berenguers.

König Alfons Abschied von Madrid.

WTB. **Madrid**, 15. April. Als der König sich gestern anschickte, den Palast zu verlassen, spielte sich eine bewegte Szene ab. König Alfons erklärte seiner Umgebung: „Ich gehe mit ruhigem Gewissen." Die Bewegung hatte ihn so übermannt, daß er die letzten Worte kaum aussprechen konnte. Die Königin ist mit den Kindern mit der Bahn nach Irun abgereist.

König Alfons an Bord des „Principe Alfonso"

WTB. **Madrid**, 15. April. König Alfons traf in Begleitung seines Vetters, des Infanten Alfonso, und des Herzogs von Miranda heute früh um 4 Uhr in Cartagena ein und begab sich sofort an Bord des Kreuzers „Principe Alfonso", der den Kurs nach London nahm.

Das Manifest des spanischen Königs.

WTB. **Paris**, 15. April. Der französisch-spanischen Grenze ist, wie Havas aus Bendaye meldet, das Manifest eingetroffen, das König Alfons, als er Madrid verlassen hat, hinterließ. Dieses Manifest lautet:

„Die Wahlen, die stattfanden, zeigen mir klar, daß ich heute die Liebe meines Volkes verloren habe. Mein Gewissen sagt mir, daß diese Abneigung keine endgültige sein wird, weil ich stets bemüht war, Spanien zu dienen. War doch mein einziges Ziel, das öffentliche Interesse selbst unter den schwierigsten Umständen. Ein König kann sich täuschen und zweifellos habe ich selbst bisweilen geirrt, aber ich weiß wohl, daß das Vaterland sich stets gegenüber Fehlern, denen keine Böswilligkeit zugrunde liegt, großmütig gezeigt hat. Ich hätte verschiedene Mittel anwenden können, um die königl. Vorrechte aufrecht zu erhalten und meine Gegner wirksam zu bekämpfen. Aber ich will alles bei Seite lassen, was meine Landsleute in einen mörderischen Bruderkrieg stürzen könnte. Ich verzichte auf keines meiner Rechte, weil sie über meine Ansprüche hinaus ein von der Geschichte angehäuftes Gut sind. Ich warte den wahren Ausdruck der öffentlichen Meinung des Volkes ab, und bis die Nation sich geäußert hat, setze ich freiwillig die Ausübung der königl. Gewalt aus und entferne mich aus Spanien. Hiermit erkenne ich an, daß Spanien Herr seines Geschickes ist. Auch heute glaube ich, die mir durch die Liebe zu meinem Vaterland diktierte Pflicht zu erfüllen. Ich flehe Gott an, daß die übrigen Spanier sich dies ebenso tief bewußt sein mögen, wie ich."

Proklamierung der Republik Catalonien.

WTB. **Barcelona**, 15. April. Oberst Macia hat einen Aufruf an die Catalanen erlassen, in welchem die Proklamierung der Republik Catalonien als Staat innerhalb der Iberischen Staatenföderation mitgeteilt wird. Im Einvernehmen mit dem Präsidenten der spanischen Bundesrepublik übernehme Oberst Macia, so erklärt er, provisorisch d. Befugnisse des Regierungspräsidenten von Catalonien, bis das spanische und das catalanische Volk ihren Willen geäußert haben. Jeder, der die öffentliche Ordnung zu stören versuche, werde als Verräter am Vaterland angesehen. Die Catalanen müßten sich der Freiheit, die sie erhalten haben, würdig zeigen. Der Aufruf des Obersten Macia wurde von Artillerieabteilungen verlesen, und zwar auf Anordnung des General Lopez Ochoa, der vom Revolutionären Komitee zum Generalkapitän von Catalonien ernannt wurde.

Blutige Zusammenstöße in Barcelona.

WTB. **Paris**, 15. April. Wie Havas aus Barcelona berichtet, demonstrierten gestern abend mehrere tausend Personen vor dem Gefängnis und verlangten die Freilassung der Gefangenen. Die Menge wußte nicht, daß Oberst Macia inzwischen die Freilassung verfügt hatte. Da die Tore des Gefängnisses geschlossen blieben, versuchte die Menge, das Gefängnis zu stürmen und in Brand zu setzen. Der Gefängnisdirektor war, um blutige Zwischenfälle zu vermeiden, gezwungen, sämtliche Gefangenen, auch die wegen unpolitischer Delikte verurteilten Strafgefangenen, freizulassen. Das gleiche ereignete sich im Frauengefängnis von Barcelona, wo die Volksmenge die Kartoffel des Gefängnisses vernichtete. Gegen 23 Uhr abends versuchten Demonstranten, unter denen sich offenbar lichtscheue Elemente befanden, ein Polizeikommissariat zu stürmen. Die Garde war gezwungen, eine Salve abzugeben. Ein Demonstrant wurde getötet, mehrere andere verletzt. In der Ancha-Straße kam es ebenfalls zu blutigen Zusammenstößen, bei denen eine Person getötet und mehrere andere verletzt wurden.

Meuterei im Zellengefängnis von Valencia.

WTB. **Valencia**, 15. April. Heute vormittag brach hier im Zellengefängnis eine Meuterei aus. Die Behörden und die Gefängniswache bemühten sich, die Häftlinge ohne Gewalt zur Vernünftigkeit zurückzuführen, aber diese nutzten die allgemeine Verwirrung aus und stürzten in den Hof des Gefängnisses hinunter. Inzwischen trafen die telephonisch herbeigerufenen Verstärkungen der Gefängniswache ein. Die Häftlinge verlangten die Freiheit. Der Leiter des Gefängnisses rief telephonisch in Madrid bei der Regierung an, die sich damit einverstanden erklärte, daß man die Gefangenen einstweilen freilasse, zumal sich die meisten von ihnen nur im Zusammenhang mit einem schwebenden Prozeß in Untersuchungshaft befänden. Die Häftlinge lieferten die Waffen ab, deren sie sich bemächtigt hatten, worauf sie freigelassen wurden.

(Unter den freigelassenen Gefangenen befindet sich einer der Mörder des ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten Dato.)

*

Aus dem Reich

Protest der Deutschen Volkspartei gegen die Polizeimaßnahmen auf Grund der Notverordnung.

CNB. **Berlin**, 15. April. Die nationalliberale Korrespondenz meldet: Der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dingeldey, hat alsbald nach seiner Rückkehr nach Berlin ein Telegramm an den Reichskanzler Dr. Brüning gerichtet, in dem er nachdrücklichst Einspruch gegen die Polizeimaßnahmen erhebt, die sich gegen Mortlaut und Sinn der Notverordnung richten. Wenn die Praxis der preußischen Behörden sich nicht ändern sollte, würden politische Komplikationen unausbleiblich sein.

Der „Deutsche Vorwärts" auf drei Monate verboten.

WTB. **Berlin**, 15. April. Durch den Polizeipräsidenten von Berlin ist mit Datum vom 11. April der „Deutsche Vorwärts" auf die Dauer von drei Monaten verboten worden, weil in den Artikeln „Der Kampf für unsere Freiheit" eine Beschimpfung und Verächtlichmachung der verfassungsmäßig festgelegten republikanischen Staatsform enthalten sei. Der Verlag hat sofort Beschwerde gegen dieses Verbot eingelegt.

Das Bundesamt des Stahlhelms über die Eintragung zum Volksbegehren.

CNB. **Berlin**, 15. April. Wie das Bundesamt des Stahlhelms mitteilt, ist eine genaue Angabe der Gesamtziffer der Eintragungen zum Volksbegehren bei der ungeheuren Anzahl von etwa 70 000 Gemeindebehörden vor Abschluß der Eintragungszeit nicht möglich, doch könne bereits soviel gesagt werden, daß die Gesamtzahl in Preußen von über drei Millionen beim vorigen Volksbegehren bereits in der ersten Woche der Eintragungsfrist dieses Volksbegehrens überschritten worden sei.

Keine Beschimpfung des Frontheeres durch Landrat Hansmann.

CNB. **Berlin**, 14. April. Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Meldung, der Landrat des Kreises Schweim, Hansmann, habe in einer Rede das alte Frontheer dadurch beschimpft, daß er behauptet habe, die Soldaten seien nur dann tapfer gewesen, wenn sie „besoffen wie die Schweine" gewesen seien, ist, wie von zuständiger preußischer Stelle mitgeteilt wird, von Anfang bis Ende erfunden. Landrat Hansmann hat in einer öffentlichen sozialdemokratischen Versammlung lediglich ausgeführt, im letzten Kriege hätte die Ueberlegenheit des Materials die Nerven der Soldaten so stark belastet, daß man häufig genötigt gewesen sei, die Mannschaften durch Alkoholgenuß aufzupeitschen.

Deutsche Note an den Völkerbund

Erörterung des Zollabkommens durch den Europa-Ausschuß beantragt.

WTB. **Genf**, 15. April. Beim Generalsekretär des Völkerbundes ist eine telegraphische vom 14. April datierte Note des deutschen Außenministers eingetroffen, in der die deutsche Regierung beantragt, daß die durch das Scheitern der Genfer Handelskonvention entstandene Lage zum Gegenstand einer Aussprache auf der nächsten Tagung der Studienkommission für die europäische Einigung am 15. Mai gemacht wird. Die deutsche Regierung wünscht bei dieser Gelegenheit eine Erklärung über die Ziele abzugeben, die sie bei den zollpolitischen Verhandlungen mit Oesterreich geleitet haben. Sie hält es überdies für wünschenswert, daß die europäische Studienkommission in eine Erörterung der Frage der Präferenzzölle als Mittel zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in Europa eintritt. Diese Frage solle im Rahmen der Tagesordnung und zwar bei dem Punkt „Wirtschaftliche Fragen" zur Behandlung kommen. Weiter hat die deutsche Regierung gemäß der Ankündigung, die Staatssekretär z. D. von Simson bereits in Paris auf der Tagung des Organisationsausschusses gemacht hat, gebeten, die Frage der Zollbefreiung für Brennstoffe und Schmiermittel für Land-, Wasser- und Luftfahrzeuge auf die Tagesordnung zu setzen.

*

Aus dem Reichsrat

Reichsratssitzung am 21. April. — Fraktionssitzung der DVP.

WTB. **Berlin**, 15. April. Der Reichsrat ist für den 21. April einberufen worden, um zu der Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Abwicklung der Aufwertungsumlage und die Neugestaltung der Bank für Deutsche Industrieobligationen Stellung zu nehmen. Dem Reichsrat sind ferner Verordnungen über Brot-gewicht und über die Festsetzung des von der Deutschen Reichspost zur Ablösung der Verwaltungsfolgeschuldscheine für 1931 zu zahlenden Kaufbetrages zugegangen.

Im Anschluß an die am Sonntag in Berlin stattfindende Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei tritt am Montag die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen.

*

Graf Bethlen über europäische Zukunftspläne

WTB. **Budapest**, 14. April. Der Budapester Korrespondent der Chikago Tribune hatte anläßlich der 10. Wiederkehr des Tages, an dem Ministerpräsident Graf Bethlen sein Amt antrat, eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, in deren Verlauf sich Graf Bethlen u. a. über das Problem der europäischen Union äußerte und darauf hinwies, daß die ungarische Regierung s. Zt. den Briandschen Plan mit Freuden begrüßt habe, jedoch mit dem Vorbehalt, daß Ungarn keine Lösung annehmen könne, die eine Abänderung der gegenwärtigen Lage in Europa unmöglich machen würde. Zur Königsfrage erklärte der Ministerpräsident, die Staatsform Ungarns werde auch in der Zukunft eine monarchische bleiben, doch könne die Frage der Thronbesetzung nur dann gelöst werden, wenn dies ganz frei und unabhängig geschehen könne. Was die Friedensverträge angehe, so gewinne immer mehr die Erkenntnis Raum, daß diese Verträge nicht auf die Dauer aufrecht erhalten werden könnten. Es sei zu hoffen, daß diese Erkenntnis eine Atmosphäre schaffen werde, in der die in den Friedensverträgen enthaltenen Ungerechtigkeiten und wirtschaftlich unhaltbaren Bestimmungen ohne Erschütterungen ausgemerzt werden.